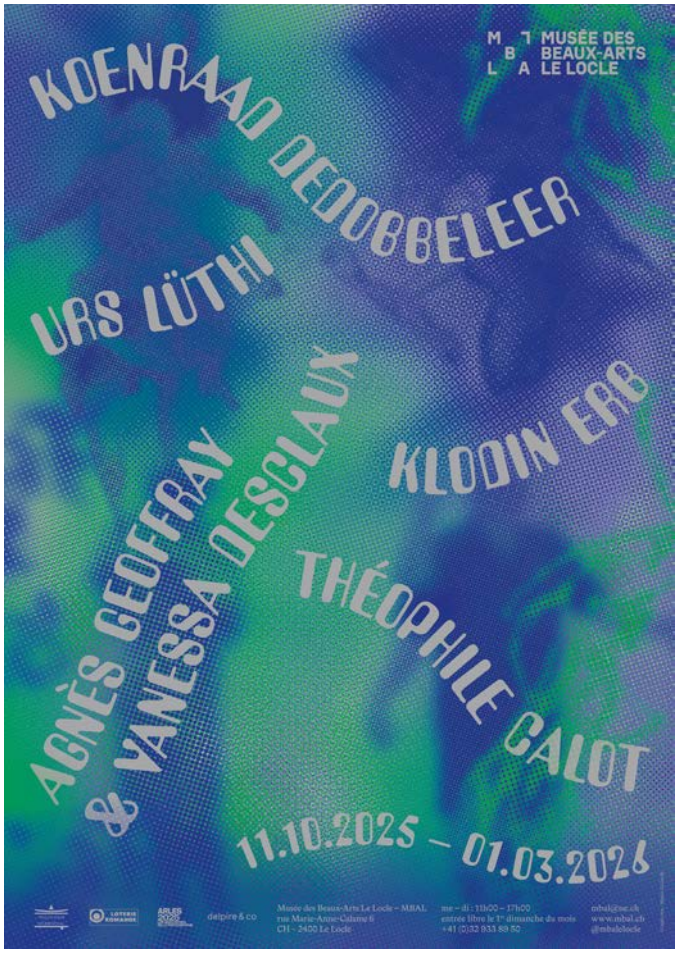
PRESSEMAPPE

DIE HERBSTAUSSTELLUNGEN IM MBAL

KOENRAAD DEDOBBELEER
KLODIN ERB
AGNÈS GEOFFRAY & VANESSA DESCLAUX
URS LÜTHI
BOOKS AND BOOKENDS KURATIERT VON THÉOPHILE CALOT

11. OKTOBER 2025 – 1. MÄRZ 202



Vom 11. Oktober 2025 bis zum 1. März 2026 setzt das Musée des Beaux-Arts Le Locle sein ambitioniertes Programm fort und lädt vier international bekannte Künstler*innen und sowie zwei renommierte Kurator*innen mit vielfältigen Ausdrucksformen – Skulptur, Malerei, Fotografie, Design – ein, die Räume des Museums mit einer Reihe von monografischen Ausstellungen zu füllen.

Koenraad Dedobbeleer macht den Anfang mit einem Projekt, das er erstmals auf der 13. Ausgabe der Art Genève im Januar 2025 vorstellte. Für seine Ausstellung im MBAL, *Decorative Chaos Dress, to Impress* (Dekoratives Chaos – Gekleidet, um zu wirken) greift der Künstler auf eine Auswahl anonymer Werke aus der Sammlung des Museums zurück, die er neu interpretiert, um ihnen eine neue Sichtbarkeit zu verleihen und eine entschieden zeitgenössische Lesart anzubieten, die sich in den Werken seiner eigenen Sammlung widerspiegelt.

Mit *Toutes le savent, même les anges* (Alle wissen es, sogar die Engel) zeigt die Schweizer Künstlerin und Gewinnerin des renommierten Prix Meret Oppenheim 2022, **Klodin Erb**, ein einzigartiges Bilduniversum, in dem sich Ausdruck, Fantasie und Bezüge zur Populär-, Digital- und Kunstkultur vermischen. Ihr experimenteller Ansatz bringt sie dazu, immer wieder die Grenzen der Medien, mit denen sie arbeitet, zu erweitern.

Das Museum zeigt die Forschungsarbeit der französischen Künstlerin **Agnès Geoffray** und der Kuratorin **Vanessa Desclaux**. In Zusammenarbeit mit dem Festival Rencontres d'Arles, wo die Ausstellung zum ersten Mal zu sehen war, untersucht *Elles obliquent elles obstinent elles tempêtent* (Sie weichen aus, sie beharren, sie toben) den Werdegang junger Frauen, die als „abweichend" gelten, und ihre Behandlung durch die Gesellschaft, indem sie ihnen eine Stimme

MUSÉE DES BEAUX-ARTS LE LOCLE

PRESSEKONTAKTE

Musée des Beaux-Arts Le Locle
Océane Amblet
oceane.amblet@ne.ch
+41 (0)32 933 89 53

Pierre Laporte Communication
Pierre Laporte, Laurent Jourdren, Camille Brulé
mbal@pierre-laporte.com / +33 (0)1.45.23.14.14

und den Willen zur Emanzipation gibt. Die Ausstellung wird zum ersten Mal in ihrer vollständigen Version gezeigt, mit allen Forschungsergebnissen der Künstlerin und der Kuratorin.

Der Schweizer Konzeptkünstler **Urs Lüthi** bespielt die Räume des Museums mit *L'une ou l'autre vérité* (Die eine oder andere Wahrheit). Indem er einige seiner bekanntesten Werke mit neuen Kreationen in Dialog bringt, zeigt der Künstler eine neue Facette seiner künstlerischen Überlegungen, die mit Ernsthaftigkeit und Ironie die Begriffe Identität und Selbstdarstellung hinterfragen.

Das MBAL lädt ausserdem **Théophile Calot**, den Leiter der Buchhandlung delpire & co (Paris), ein, in der neuen Bibliothek des Museums die Ausstellung *Books and Bookends* zu zeigen. Zu diesem Anlass präsentieren die Kunsthandwerker*innen und Designer*innen **Elvire Bonduelle**, **Dieudonné Cartier**, **Atelier Jonathan Cohen**, **Cléo Charuet**, **Nathalie Dewez**, **Atelier Laisser Passer**, **Louis Lefebvre**, **Jeanne Tresvaux Du Fraval** und **Laure Gremion** originelle Buchstützen, die mit einer Auswahl von Büchern aus der Sammlung des MBAL in Dialog treten.



© Lucas Olivet

Das künstlerische Programm wurde
von **Federica Chiocchetti** und **Anna C. Bleuler** kuratiert

KOENRAAD DEDOBBELEER
DECORATIVE CHAOS DRESS, TO IMPRESS

Koenraad Dedobbeleer (1975 in Halle, Belgien, geboren, lebt und arbeitet in Brüssel) hat eine vielfältige Kunstpraxis entwickelt, die Skulpturen, Objekte, Installationen vor Ort und Fotografien miteinander verbindet. Seine Werke sind voller Assoziationen, Verweise auf die Kunstgeschichte und ironischer Kommentare. Er hat 2009 den Mies van der Rohe-Preis gewonnen und ist auch als Ausstellungskurator und Mitherausgeber des Fanzines UP tätig. Seine Arbeiten wurden unter anderem im Kunst Museum Winterthur, in der Extra City Kunsthal (Antwerpen, Belgien) und im Crédac – Centre d'art contemporain d'Ivry (Ivry-sur-Seine, Frankreich) gezeigt.

Im Hinblick auf seine Ausstellung im Oktober 2025 wurde Koenraad Dedobbeleer eingeladen, während eines kurzen Aufenthalts in Le Locle im Jahr 2024 in die Sammlung des MBAL einzutauchen. Der Künstler war beeindruckt von der Vielfalt der Sammlung, die über 5000 Werke umfasst. Diese gehen über klassische Techniken wie Malerei oder Zeichnung hinaus und umfassen insbesondere zahlreiche Objekte der angewandten Kunst. Ausserdem hat ihn die starke Präsenz anonymer Werke in den Sammlungen beeindruckt. Diese Feststellung hat ihn auch zu einem alternativen Titel für die Ausstellung inspiriert: *The Graveyards Are Full of People the World Could Not Do Without* (Die Friedhöfe sind voll von Menschen, auf die die Welt nicht verzichten konnte). Als Anspielung auf die Komplexität – manchmal auch das Chaos – der Verwaltung einer Sammlung fiel seine Wahl auf Gemälde, Skulpturen und dekorative Objekte, deren Urheber unbekannt sind.



Koenraad Dedobbeleer, *Underground Disruption* (Untergrund in Aufruhr), 2018, Spritzlackiertes Holz, Edelstahl, Emaille auf Holz, 215 x 78 x 50 cm

Seine Ausstellung in Le Locle wird das Erdgeschoss und den Raum im obersten Stockwerk des Museums mit etwa zehn Installationen bespielen, darunter neue Originalkreationen sowie ein Dialog mit den Werken aus der Sammlung. Sein Interesse für die funktionale und kontextuelle Dimension des Objekts, an der Grenze zur künstlerischen Dimension – wo beginnt die eine, wo endet die andere? – zieht sich durch sein gesamtes Schaffen. Diese Faszination für das (Kunst-)Objekt treibt ihn dazu, es zu dekonstruieren, zu manipulieren und in einen neuen Kontext zu stellen. Indem er seine Verwendung oder seine Umgebung verändert, lädt er die Zuschauer*innen dazu ein, über das Wesen der Dinge und ihre Bedeutung in neuen Bezugssystemen nachzudenken.

Der Künstler selbst beschreibt seinen Ansatz als „facettenreiches Experiment", das von einer intuitiven und nicht wissenschaftlichen Erforschung des Möglichen genährt wird. In *Nominal Representation* (Nominale Repräsentation, 2018–2025) zum Beispiel verwandelt er nach und nach eine Statue der Diana in ein Abbild seiner Frau und hinterfragt dabei das Ideal der Darstellung im Laufe der Zeit.

Ebenso wird in *Lost Chances* (Verpasste Chancen, 2005–2025) ein einfacher, zurückgelassener Tisch durch Fotografie und Inszenierung zum Kunstwerk. So verwischt Dedobbeleer die Grenzen zwischen Gebrauch und Betrachtung, Alltag und Kunst, Geschichte und Gegenwart und baut ein subtiles Netz aus Entsprechungen und Spannungen auf.

Die ersten Ergebnisse dieser Ausstellung waren Gegenstand einer *Carte blanche*, die das Museum anlässlich der 13. Ausgabe der Messe Art Genève im Januar 2025 vergab, für die der Künstler seine jüngsten Kreationen und eine Auswahl von Werken aus der Sammlung des MBAL inszenierte.

3 Fragen an Koenraad Dedobbeleer

Was hat Sie bei Ihrer vertieften Betrachtung der Sammlung des MBAL am meisten überrascht oder beeindruckt?

Die Vielfalt der Objekte erscheint mir äusserst bemerkenswert.
Es ist schwierig, einen roten Faden zu finden, aber dadurch kann man sich wie in einer Enzyklopädie verlieren. Ich habe mich dazu verführen lassen, mich treiben zu lassen, auf die Gefahr hin, den Überblick zu verlieren und nicht die nötige Strenge an den Tag zu legen, um eine klare Position zu formulieren.



Portrait Koenraad by daughter
© Koenraad Dedobbeleer

Warum haben Sie sich entschieden, in Ihrer Auswahl anonyme Werke in den Vordergrund zu stellen? Betrachten Sie das als eine Art Hommage?

Es ging mir gerade darum, einen roten Faden zu schaffen. Zudem bin ich der Meinung, dass Anonymität nicht wirklich existiert. Es handelt sich um Werke, die sich vorübergehend in einer Art Standby-Modus befinden. Sie schweben vorübergehend zwischen Sprung und majestätischer Landung. Dies ist jedoch nur eine vorübergehende Feststellung, da der tatsächliche Urheber jederzeit gefunden werden könnte.

Hat der Dialog zwischen Ihrer Ausstellung und den Werken des Museums einen besonderen Einfluss auf die Kenntnis der Sammlung gehabt?

Es hat sich herausgestellt, dass die Konservatorinnen des Museums die Urheber*innen bestimmter ausgewählter Stücke entdeckt haben. Werke, die bisher unbekannt waren, weil sie schlecht dokumentiert, gelöscht oder vergessen waren, konnten endlich ihren Schöpfer*innen zugeordnet werden. Wir haben beispielsweise beschlossen, eines der bisher als anonym geltenden Gemälde auszustellen. Bei der Vorbereitung und Restaurierung des Werks entdeckten die Teams dank UV-Beleuchtung eine Signatur unter einer Farbschicht. Es handelt sich gewissermassen um einen Gedanken, der in den Raum gesetzt wurde, gewidmet den unbekannten Edlen, den Vergessenen, denen, die durch die Maschen der Geschichtsschreibung fallen.

KLODIN ERB
TOUTES LE SAVENT, MÊME LES ANGES

Klodin Erb (1963, Winterthur, Schweiz) lebt und arbeitet in Zürich. Sie hat 2022 den angesehenen Meret-Oppenheim-Preis gewonnen und gehört zu den bekanntesten zeitgenössischen Künstler*innen der Schweiz. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, unter anderem im Kunstmuseum Winterthur, in der Villa Medici und im Istituto Svizzero in Rom.

In ihren Werken drückt Klodin Erb mit ihren lebendigen und einfallsreichen Bildwelten auf anschauliche Weise die emotionalen Empfindungen der Zeit aus, genährt von ihrer Sensibilität für ihre Umgebung und die ständigen Veränderungen des zeitgenössischen Lebens.

Klodin Erbs künstlerische Praxis ist in der Malerei verwurzelt und hinterfragt und definiert ständig die Grenzen dieses Mediums neu. Die Techniken werden an den Inhalt angepasst, wodurch ein dynamischer Austausch zwischen Materie und Bedeutung entsteht. Ihre Arbeit schöpft aus der Kunstgeschichte, den Mythen, der Populärkultur, der Literatur und digitalen Bildern, getragen von einer unstillbaren Neugier und dem Willen zu gewagten Experimenten.

Mit rund vierzig Werken aus älteren Serien und neuen Kreationen erkundet die Ausstellung von Klodin Erb das fragile Gleichgewicht zwischen Himmel und Erde, Wissen und Glauben, Spiel und Ernsthaftigkeit. Im Mittelpunkt steht die von astrologischen Karten inspirierte Serie *Planetarium* (2025), die die Suche nach einem Jenseits und einem Gefühl der Zugehörigkeit zwischen kosmischer Fantasie und Selbstbeobachtung widerspiegelt. Die rätselhaften Worte und die in die Leinwände gestanzten Sterne öffnen eine Perspektive auf das Unbekannte und laden das Publikum ein, in das Werk einzutreten.

Andere Werke setzen diese Reflexion fort : *Drunken Angels* (2023), wo betrunkene Engel spirituelle Symbole ironisch umdeuten, und *Mobile* (2025), eine riesige transparente Komposition, die Erde, Meer und Himmel in einer Feier der Hoffnung und Verwandlung verbindet. Der Blick auf den Kosmos trifft auf den Blick auf das Selbst in der Serie *Alle wissen es* (2012), wo Lesen mit Selbstbeobachtung verbunden wird, und in *Avatar* (2020), das mit dem Spiegeleffekt spielt.



Klodin Erb, *Seelöwin schützend über Krebs, Delphin flankiert (Lionne de mer protégeant un crabe, dauphin sur le flanc)*, aus der Serie Planetarium, 2025, Ölfarbe und Acryl-Sprühfarbe auf Leinwand, teilweise ausgeschnittene Sterne (schabloniert), 212 x 460 cm. Courtesy der Künstler und Galerie Urs Meile; Foto Philipp Hitz



Klodin Erb, *Drunken Angel (Earth)*, 2023. genähte Textilien, Wollstickerei, kleine Glöckchen, 220 x 104 cm



Klodin Erb © Lena Amua

Die Werke, die sich über drei Jahrzehnte erstrecken, laden zu einem Dialog durch die Zeit ein, stellen Verbindungen zwischen älteren und neueren Werken her und bieten immer wieder neue Perspektiven auf das Schaffen des Künstlers.

Diese Ausstellung steht im Dialog mit *Vorhang fällt Hund bellt*, die vom 21.09.25 bis zum 04.01.26 im Aargauer Kunsthaus in Aarau gezeigt wird.

3 Fragen an Klodin Erb

Was bedeutet dir die Figur des Engels?

Die ironische und abgründige Darstellung der vier Elemente (Feuer, Erde, Wasser, Luft) bricht mit der spirituellen Symbolik der Engel. Ich wollte sie hier erschöpft, fast schwankend darstellen, aber dennoch voll präsent. Es ist gewissermassen ein Bild unserer Zeit, in der das Heilige ins Wanken gerät, aber dennoch greifbar und wahrnehmbar bleibt.

Diese vier handbestickten Textilwerke (*Drunken Angels*, 2023) sind als Ergänzung zu den kleinformatigen Gemälden meiner mehrteiligen Serie *Alle wissen es* (2012) zu sehen. Letztere sind in dunklen Tönen gehalten und feiern den Rückzug in die innere Welt. Sie zeigen Frauen, die völlig in ihre Lektüre vertieft sind. Ihre würdevolle und ruhige Präsenz – in verschiedenen Posen – verweist auf die verbindende Kraft der Kontemplation und Einsicht.

Wie hängt diese Ausstellung mit deiner Einzelausstellung im Aargauer Kunsthaus in Aarau zusammen?

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen drei monumentale Gemälde aus meiner neuen Serie *Planetarium* (2025), die eine dialogische Fortsetzung der parallel laufenden Einzelausstellung im Aargauer Kunsthaus darstellen, wo Werke aus derselben Serie gezeigt werden. Ich sehe die kosmischen Sternenkarten als eine visuelle Erzählung zwischen Orten, Epochen und Menschen. Sie sind Symbole für das Unermessliche und Ewige, das uns alle durchdringt und verbindet. Direkt an der Wand und auf Ständern im Raum aufgehängt, strukturieren sie die Ausstellung und laden die Betrachter ein, selbst Teil der Bildwelt zu werden und so zu Akteuren im Grenzbereich zwischen Kunst und Leben, zwischen Himmel und Erde.

Wie sieht der Dialog zwischen Ihrer Arbeit und dem Rahmen des MBAL aus?

ei dem speziell für diese Ausstellung angefertigten Werk habe ich mich von der Architektur des Gebäudes inspirieren lassen und das wellenförmige Motiv der Jugendstil-Dachfenster des Raumes aufgegriffen. Die polygonalen Werke, die auf transparentem Kunststoff gemalt sind, hängen wie ein *Mobile* von der Decke und scheinen wie Glasstücke aus den Dachfenstern zu sprießen. Sie lassen das Licht des Himmels mit den Wellen des Meeres verschmelzen, ein Zeichen für Veränderung und Hoffnung.

AGNÈS GEOFFRAY & VANESSA DESCLAUX

ELLES OBLIQUENT ELLES OBSTINENT ELLES TEMPÊTENT

Das MBAL zeigt die Ausstellung *Elles obliquent elles obstinent elles tempêtent (Sie weichen ab, sie beharren, sie toben)*, ein grosses Projekt, das aus der Zusammenarbeit zwischen der Künstlerin **Agnès Geoffray** und der Kunstkritikerin und Kuratorin **Vanessa Desclaux** entstanden ist und eine einzigartige Sammlung von fotografischen und textuellen Werken präsentiert. Diese Ausstellung ist eine Koproduktion des Museums mit den Rencontres de la photographie d'Arles.

Dieses Projekt, das vom Forschungs- und Kreativstipendium des Institut pour la photographie de Lille unterstützt wird, basiert auf institutionellen Archiven über die „Schulen zur Erziehung" von Cadillac, Doullens und Clermont de l'Oise – öffentliche Einrichtungen zur Unterbringung minderjähriger Mädchen in Frankreich vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Eine erste Version dieser Ausstellung war dieses Jahr in Arles während der 56. Ausgabe den Rencontres zu sehen und wird in ihrer vollständigen Fassung im Museum präsentiert, das die gesamten Forschungsarbeiten beherbergt.

Agnès Geoffray und Vanessa Desclaux haben die Lebenswege junger Mädchen untersucht, die als „abweichend" oder „unbelehrbar" galten und wegen Verhaltensweisen, die den sozialen und moralischen



Agnès Geoffray, *Les échappées I*, 2023. Pigmentdruck, 1mm Aluminiumlaminat, gerahmt, 60 x 90 cm – Courtesy the artist

Normen ihres Geschlechts nicht entsprachen, mehrere Jahre lang eingesperrt waren. Durch die Gegenüberstellung von mehr als zwanzig Werken von Agnès Geoffray und einer Auswahl historischer Dokumente – Fotos, Zeitungsartikel, Verwaltungsdokumente – macht die Ausstellung auf die Formen ihrer Revolten und den Ausdruck ihrer Emanzipationsbestrebungen aufmerksam. Die Fotos von Agnès Geoffray zeigen Gesten des Widerstands, der Verteidigung, des Aufstands, der Flucht oder der Eskapade. Sie zeichnen fiktive Porträts von Frauen, die sich der Gewalt der Gefangenschaft stellen oder sich ihr durch Flucht widersetzen.

An die Wand geschrieben oder auf die Oberfläche bestimmter Bilder projiziert, lassen kurze, von der Künstlerin erfundene Texte aktive, geschriene oder gesungene Worte widerhallen. Das Schreiben verkörpert in der Ausstellung eine emanzipatorische Funktion: Es ermöglicht, die eigene Subjektivität geltend zu machen, sich die Worte wieder anzueignen und seiner Stimme Gehör zu verschaffen.

Die Ausstellung bringt Dokumente aus verschiedenen Archiven und Fotografien von Agnès Geoffray zum Thema Dissidenz (elles obliquent), Revolte (elles obstinent) und Flucht (elles tempêtent) in einen Dialog. Sie lädt dazu ein, das Leben dieser marginalisierten jungen Frauen zu betrachten, deren Körper unter dem gesundheitlichen, moralischen, medizinischen und erzieherischen Einfluss eines Gefängnisunternehmens standen, das sich nicht so nannte.

Sie schlägt vor, die Geschichte durch die Brille der Gegenwart zu erkunden, auf eine Weise, die sowohl poetisch als auch politisch ist.

Die Ausstellung wird von einer Publikation des Verlags Éditions Textuel begleitet: *Elles obliquent elles obstinent elles tempêtent* (2025).

3 Fragen an Agnès Geoffray

Wie ist der fotografische Bestand in Bezug auf die Archive entstanden? Welche Kriterien waren für die Auswahl ausschlaggebend?

Zusammen mit Vanessa Desclaux haben wir viele Monate in den Archiven der Departements Oise, Gironde und Somme verbracht. Beim Lesen der Dokumente haben wir uns bemüht, die Revolten und den Widerstand der eingesperrten jungen Frauen wieder sichtbar zu machen. Wir wollten aus diesen leidenden Körpern handelnde Seelen machen, so wie sie waren.
Um den fotografischen Korpus zusammenzustellen, habe ich mich sowohl auf allgemeine Fakten aus den Archiven als auch auf solche bezogen, die sich auf Fluchtversuche beziehen, um die Serie „Les échappées" (Die Ausbrecherinnen) zu erstellen. Die Auswahl der Fotos wurde aber auch von ganz bestimmten Ereignissen beeinflusst.
Wie das Herausspringen der Insassinnen aus dem Fenster und die Sprünge ins Leere, diese Akte der Verzweiflung und der Freiheit, die manchmal darin bestanden, von fast 6 Meter hohen Mauern zu springen, um ihrer Lage zu entkommen, auch wenn sie sich dabei die Knochen brachen oder ihr Leben riskierten, dargestellt in der Serie „Les déployées" (Die Entfalteten).

Manchmal hat sogar die Terminologie der Archive die fotografische Arbeit inspiriert. Zum Beispiel „La femme penchée" (Die sich vorbeugende Frau), dieser schräge Körper, der an die widerspenstigen, ungehorsamen, dissidenten Körper erinnert, die die Institution unterwerfen muss.

Warum fast ausschliesslich Schwarz-Weiss-Fotografie?

Die Verwendung von Schwarz-Weiss in meiner Arbeit ist keine ästhetische Entscheidung, sondern Schwarz-Weiss in Verbindung mit reduzierten Inszenierungen ermöglicht eine Form der zeitlichen Unbestimmtheit, unklarere und undeutlichere Darstellungen, die meiner Meinung nach projektionale Fotografien ergeben. Es sind Bilder, die mit anderen Bildern früherer Kämpfe in Resonanz stehen, die dazu anregen, diese Geschichten und die Geschichte neu zu denken, die dazu einladen, unser oft vergessenes Gedächtnis zu überdenken.

Was bedeutet die Etappe dieser Ausstellung in der Schweiz?

Die Ausstellung im Musée des Beaux-Arts Le Locle ist für uns besonders wichtig und spannend, weil sie es uns ermöglicht, unsere gesamte Forschung zu zeigen, sowohl im Archiv als auch in meinen fotografischen Arbeiten. Ich bin besonders stolz und berührt, im MBAL auszustellen, denn bei dieser Ausstellung verbinde ich zum ersten Mal meine fotografische Arbeit eng mit meiner schriftstellerischen Arbeit, und ich weiss um die tiefe Verbundenheit der Direktorin Federica Chiocchetti, die meine Arbeit seit vielen Jahren verfolgt, zu Wörtern und Bildern.



Agnès Geoffray © Sébastien Reuzé



Vanessa Descleaux © Agnès Geoffray

URS LÜTHI
L'UNE OU L'AUTRE VÉRITÉ

Mit einer Auswahl von Werken aus mehreren Jahrzehnten präsentiert das MBAL eine Einzelausstellung mit dem Titel *L'une ou l'autre vérité* (Die eine oder andere Wahrheit), die dem deutschschweizerischen Künstler Urs Lüthi gewidmet ist, der die Schweiz 2001 auf der Biennale Arte in Venedig vertreten hat.

Urs Lüthi wurde 1947 in Kriens geboren und lebt und arbeitet heute in München. Seine Werke sind in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen in der Schweiz und im Ausland zu finden, zum Beispiel im Kunsthaus Zürich, im Kunstmuseum Hamburg, im Centre Pompidou (Paris) und im MoMA (New York).

Für das MBAL hat Urs Lüthi ein Projekt gemacht, das an seine bisherigen Forschungen anknüpft und sich um eine ständige Bewegung des Verschwindens dreht. Weit entfernt von einem generischen Selbstporträt bekräftigt der Künstler mit einer starken Geste: «It's all about vanishing». Insgesamt werden in der Ausstellung in Le Locle etwa zwanzig Werke gezeigt.

Sich selbst darzustellen wird für ihn zu einem paradoxen Akt, bei dem jeder Versuch der Selbstbestätigung zu einer Form des Rückzugs, der Entfernung oder der Verwandlung zu führen scheint. Die Konturen des Individuums verschwimmen: Das Bild von sich selbst ist kein fester Punkt mehr, sondern ein schlüpfriger Boden. Der Künstler regt das Publikum damit dazu an, eine Form der Beruhigung in einer Welt zu finden, die von Unbehagen geprägt ist.

Seine Werke sind nie ohne Humor und nehmen oft die Form von visuellen Spielen, absurden oder ungewöhnlichen Inszenierungen an. Die ständige Bezugnahme auf seine eigene Person ist ein wesentliches Merkmal seiner Arbeit.



Urs Lüthi, *"The Enemy" from Spazio Umano ("L'Ennemi" aus Spazio Umano)*, 2018, Mischtechnik, 225 x 119 x 116 cm, Courtesy der Künstler und Galerie Urs Meile

Auf diese Weise hinterfragt Urs Lüthi die Codes des Porträts: Was bedeutet es, sich zu „zeigen”? Kann man sich selbst wirklich darstellen? Und was bleibt vom „Ich” übrig, wenn das Bild instabil wird, von Simulationen oder Fiktionen durchzogen ist?

Urs Lüthi au MBAL

L’une ou l’autre vérité ist die erste Einzelausstellung dieses legendären Künstlers in einer öffentlichen Institution in der Westschweiz seit seiner Retrospektive im Musée Rath in Genf im Jahr 2002 und seiner Auszeichnung im Schweizer Pavillon der Biennale Arte in Venedig im Jahr 2001. Um seine legendären Serien herum webt Lüthi eine visuelle Erzählung, die das Publikum einlädt, sich von den intimen und universellen Widersprüchen menschlicher Emotionen erfassen zu lassen.

Die Ausstellung zeigt 55 Jahre Schaffen, vom allerersten Selbstporträt des Künstlers inmitten einer existenziellen Krise auf Ibiza im Jahr 1969 bis zu seinen jüngsten Überlegungen, die sich um die kontinuierliche Auslöschung des Selbst drehen -*Transmission Error*, 2020 (Übertragungsfehler, 2020) und *Lontano il reale tempo umano* (Weit entfernt von der wirklichen menschlichen Zeit, 2024) -, und zu seinen sinnlichen und ironischen Vielfältigkeiten in *The numbergirl seen through the pink glasses of desire* (Das Ringmädchen gesehen durch die rosa Brille der Begierde), seiner legendären Serie von 1973, die 2018 neu aufgelegt wurde. Der Parcours zeigt auch eine Gruppe von Werken rund um die Liebe, die einen Generationswechsel mit einem ungewöhnlichen Familiendialog markieren: von der Hommage an die Mutter des Künstlers bis hin zu Werken seiner Tochter und Nichte.



Urs Lüthi © Urs Lüthi

Ein seltsames Paar monumentaler Skulpturen mit dem Titel *The Enemy* (Der Feind, 2018) versetzt die Besucher*innen sofort in die träumerische und performative Welt des Künstlers, der gleichzeitig Subjekt, Objekt und Medium wird, zwischen Idol und Simulakrum. Als wären sie von den sechs jonglierenden Armen des Künstlers und seines Alter Egos geworfen worden, spiegeln die Frisbees aus der Serie *Placebo and Surrogates* (1999) und die zerbrochenen und wieder zusammengesetzten Teller aus *Plates* (2003) die unausweichliche Koexistenz der Gegensätze hinter jeder Geste und Emotion wider und verweisen auf das schlüpfrige Terrain zwischen Drama und Burleske, diese „Grenze zwischen Lachen und Trauer”, wie er es selbst nennt.

Indem er mit den Mehrdeutigkeiten von Emotionen, Körper und Bild spielt, zeigt der Künstler, wie komplex das ist, was wir oder die Gesellschaft als „wahr” ansehen. Er sagt ganz klar: „Ich glaube überhaupt nicht an Objektivität; das einzige Filter zwischen der Welt und mir ist meine persönliche Wahrheit…”. Mit seiner zugleich satirischen, engagierten und zutiefst introspektiven Haltung bietet Lüthi einen befreienden Blick auf die kathartische Wirkung des Humors.

BOOKS AND BOOKENDS
KURATIERT VON THÉOPHILE CALOT

Das MBAL hat den Leiter der Buchhandlung delpire & co (Paris), **Théophile Calot**, eingeladen, im neuen Bibliotheksbereich des Museums die Ausstellung *Books and Bookends* zu zeigen.

Aus diesem Anlass zeigen Handwerksleute und Designer wie **Elvire Bonduelle**, **Dieudonné Cartier**, **Atelier Jonathan Cohen**, **Cléo Charuet**, **Nathalie Dewez**, **Atelier Laisser Passer**, **Louis Lefebvre**, **Jeanne Tresvaux Du Fraval** und **Laure Gremion** zehn originelle Buchstützen, die mit einer Auswahl von Büchern aus der Sammlung des MBAL in Dialog treten.

delpire & co ist ein Ort, der sich der Fotografie, dem Buch und allem drum herum widmet. In den 60er Jahren in Paris im Herzen von Saint-Germain-des-Prés von Robert Delpire gegründet, ist die Rue de l'Abbaye 13 seit jeher ein Raum, in dem die Wertschätzung des Buches und die Zusammenarbeit mit Künstler*innen im Mittelpunkt stehen. Seit drei Jahren lädt Théophile Calot, der Leiter der Buchhandlung, jedes Jahr Kunstschaffende und Designer*innen ein, sich mit einem einzigartigen Objekt zu beschäftigen, das in unseren Regalen nicht fehlen darf: dem Buchstützen. Jedes dieser Stücke ist ein Unikat oder wird in kleiner Auflage in Handarbeit aus ganz unterschiedlichen Materialien hergestellt: Keramik, Metall, Stein oder wiederverwerteten Materialien. Sie funktionieren hauptsächlich paarweise, können aber auch eigenständig wie Skulpturen bestehen.



© delpire & co - Louis Lefebvre - 2025

WEITERE HÖHEPUNKTE IM JAHR 2025

Start der vierten Ausgabe von ORBIT_E, der digitalen Plattform des Museums

Parallel zu den fünf Ausstellungen wird das MBAL im November 2025 die vierte Ausgabe seiner virtuellen Plattform ORBIT_E vorstellen, die 2022 dank der Unterstützung von Pro Helvetia ins Leben gerufen wurde. Diese neue Ausgabe mit dem Titel *Doomscrolling* wird von Kika Nicolela, Künstlerin und Kuratorin der Galerie Objkt in Zürich, organisiert und präsentiert die Arbeiten des mexikanischen Künstlers Canek Zapata.

Als virtuelle Erweiterung des Museums und Labor für digitale, experimentelle und transdisziplinäre Kreationen ermöglicht ORBIT_E dem MBAL, seine direkte Unterstützung von Künstlern durch die Produktion und Verbreitung digitaler Werke fortzusetzen und gleichzeitig einen Ort der Inspiration und Entdeckung für neue künstlerische Praktiken im digitalen Zeitalter zu schaffen.

Das Projekt wird am 5. Dezember 2025 in Paris im Centre Wallonie-Bruxelles im Rahmen von *Immaterial art in a material world* offiziell vorgestellt, einem der digitalen Kunst gewidmeten Abend in Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Suisse, der Biennale Némo du CENTQUATRE-PARIS und der Biennale Nova des Centre Wallonie-Bruxelles.

RUND UM DIE AUSSTELLUNG

Abende, Veranstaltungen, Performances

10. Oktober 2025 | 18:00 Uhr
Eintritt frei

Um die Eröffnung der neuen Ausstellungen des MBAL zu feiern, lädt das Museum die Öffentlichkeit zu einem Apéro-Dinner und einem DJ-Set von Samantha Aquilino ein.

13. Februar | 17:30 Uhr
Performance *MARIE-MADELEINE Save your tears* von Anna Carraud

Als multidisziplinäre Künstlerin verbindet Anna Carraud Tanz, Performance und Kostümdesign, um den Körper und seine Transformation zu erforschen.

Mit ihrem Stück *MARIE-MADELEINE Save your tears* lädt sie das Publikum zu einer intimen Begegnung zwischen zwei Figuren mit demselben Vornamen ein: Marie Madeleine, die Mutter der Künstlerin, und Marie Madeleine, die bekannte Figur aus den Evangelien. Durch fragmentierte Gesten und einen originellen Soundtrack von Léa Moreau hinterfragt dieses intime Werk die Erinnerung, die Verbundenheit und die Transformation des Körpers.

Anna Carraud arbeitet mit Künstler*innen und inklusiven Projekten zusammen und schlägt Brücken zwischen Tanz, Theater und Performance.

1. März 2026 | Finissage der Ausstellungen und Brunch
Ab 11 Uhr

Poetische Aktivierung anonymer Werke

Was wäre, wenn namenlose Werke dank der Poesie zu Wort kämen?

Das MBAL lädt das Publikum ein, für einen Tag zum Dichter/zur Dichterin zu werden und Texte zu verfassen, die von den anonymen Werken der Sammlung inspiriert sind, die in der Ausstellung von Koenraad Dedobbeleer zu sehen sind. Eine sensible Art und Weise, diesen vergessenen Kreationen neues Leben einzuhauchen.

Gespräche, Vorträge

21. November 2025 | 17:30 Uhr
Gespräch mit der Künstlerin Klodin Erb und der Kuratorin des Centre Pompidou Marie Sarré
Eintritt frei

Am 21. November organisiert das Museum ein Gespräch mit der Schweizer Künstlerin Klodin Erb – Gewinnerin des Prix Meret Oppenheim 2022 – und Marie Sarré, stellvertretende Konservatorin am Centre Pompidou und Co-Kuratorin der Ausstellung über den Surrealismus (4.09.24 – 13.01.25).

Ein Moment des Innenhaltens im Herzen einer Bildwelt, in der spontaner Ausdruck mit Bezügen zur Pop-, Digital- und Kunstkultur in Dialog tritt.

30. Januar 2026 | 17:30 Uhr
Performance-Lesung mit Agnès Geoffray und Vanessa Desclaux

Das Museum präsentiert die künstlerischen Forschungen von Agnès Geoffray und Vanessa Desclaux.

In Zusammenarbeit mit dem Festival Rencontres d'Arles beleuchtet *Elles obliquent elles obstinent elles tempêtent* den Werdegang junger Frauen, die als „abweichend" gelten, und ihre Behandlung durch die Gesellschaft.

Werk verleiht diesen Stimmen neue Kraft, einen Wunsch nach Emanzipation und Rebellion. Eine starke und engagierte Performance, die sich gegen die Zwänge sozialer Normen wendet.

6. Februar 2026 | 17 :30 Uhr
Gespräch mit Urs Lüthi und Fanni Fetzer

Im Rahmen seiner Ausstellung im MBAL L'une ou l'autre vérité und im Hinblick auf seine grosse Retrospektive im Kunstmuseum Luzern im Jahr 2027 bietet das Museum ein Gespräch mit Urs Lüthi und Fanni Fetzer, seit 2011 Direktorin des Kunstmuseums Luzern, an.

Im MBAL bringt der Künstler seine ikonischen Werke mit neuen Kreationen in Dialog und enthüllt einen ironischen Parcours rund um menschliche Emotionen und Widersprüche. Zusammen mit Fanni Fetzer soll dieses Gespräch seinen künstlerischen Ansatz und die Themen Identität und Selbstdarstellung hinterfragen, die seinen kreativen Prozess durchziehen.

Veranstaltungen ausserhalb des Museums

5. Dezember 2025 | 18:00 bis 22:00 Uhr
Eintritt frei und nach vorheriger Reservierung

***Immaterial art in a material world* im Centre Wallonie Bruxelles in Paris**

Dieser Tag wird in Zusammenarbeit mit der Biennale Némo (CENTQUATRE-PARIS), dem Centre culturel suisse, der virtuellen Plattform ORBIT_E (Musée des Beaux-Arts Le Locle – MBAL) und der Biennale NOVA_XX (Centre Wallonie Bruxelles) organisiert und bietet ein Programm mit Filmvorführungen, Künstlertreffen und Performances, um gemeinsam wünschenswerte Zukunftsvisionen zu entwerfen.

Auf dem Programm des Tages stehen:

18:00 – Podiumsdiskussion: *Die Natur, eine utopische Umgebung für das Schaffen*

Mit Künstlern der Ausstellung *Les illusions retrouvées* im CENTQUATRE-PARIS:
- Marc Lee, 1969 geborener Künstler, lebt und arbeitet in der Schweiz.
- Phygital Studio, ein bei 104factory gegründetes Unternehmen, das Werke an der Schnittstelle von Technologie und Natur produziert und seinen Sitz in Paris hat.
- Ismaël Joffroy Chandoutis, geboren 1988, lebt und arbeitet zwischen Paris und Brüssel.
- NeoConsortium, ein 2014 gegründetes Künstlerprojekt und -kollektiv mit Sitz in Paris.
- Moderation: Gilles Alvarez, künstlerischer Leiter der Biennale Némo.

19:15 Uhr – Podiumsdiskussion: *Immaterielle Kunst in einer materiellen Welt*

- Marlene Wenger, Kuratorin des Hauses der Elektronischen Künste – H.E.K in Basel, Schweiz.
- Kika Nicolela, Künstlerin und Kuratorin der Galerie Objkt in Zürich, Gastkuratorin für lacapsule 2025 von ORBIT_E, Le Locle, Schweiz.
- Federica Chiocchetti, Direktorin des Musée des Beaux-Arts Le Locle, Schweiz
- Stéphanie Pécourt, Direktorin des Centre Wallonie-Bruxelles und Gründerin der Biennale NOVA_XX in Paris.
- Modération par Tadeo Kohan, curateur au CCS.

18:00-22:00 – Focus ORBIT_E

Die 2022 ins Leben gerufene digitale Plattform ORBIT_E ist eine virtuelle Online-Erweiterung des MBAL, die das künstlerische Programm des Museums ergänzt und erweitert. An diesem Abend werden die digitalen Werke der Plattform ORBIT_E auf einem Computer präsentiert: *L'hypnose du jardin* von Lauren Huret, *Decompressed Prism* von Salvatore Vitale, *ssloop.life* von Alfatih und *Doomscrolling* von Canek Zapata.

21:00 – Entspannungsperformance von Lauren Huret – *L'hypnose du jardin*

Dieses Video, das auf der Grundlage von Fotos von Genfer Parks erstellt und mit einer KI-Software bearbeitet und erweitert wurde, schafft ein beruhigendes künstliches Paradies.

Zwischen Traum, Halluzination und Langsamkeit bietet Lauren Huret eine Entspannungsperformance rund um ihr Werk, wie eine visuelle und heilende Hypnose.

Alle Informationen finden Sie auf der Website des Schweizer Kulturzentrums: https://www.ccsparis.com/en/events/immaterial-art-in-a-material-world/

Workshop

***Me, my selfie and I* und *Das aussergewöhnliche Leben anonymer Künstler* für Kinder und Erwachsene**

Sonntags, 19. Oktober, 7. Dezember 2025 und 18. Januar 2026

Das Museum organisiert Workshops und lädt alle ein, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, um Kunst auf eine andere Art und Weise zu betrachten, und zwar in zwei partizipativen Workshops, die sowohl für Kinder als auch für Erwachsene offen sind.

Me, my selfie and I ist ein kreativer Einblick in die Selbstdarstellung, um sein Image auf eine andere Art und Weise und durch einen originellen künstlerischen Ansatz neu zu erfinden.

Les vies extraordinaires des artistes anonymes (Das aussergewöhnliche Leben unbekannter Künstler) ist ein spielerischer und poetischer Ansatz, um unbekannten Künstlern eine Stimme zu geben. Angesichts eines namenlosen Werks übernimmt die Fantasie die Führung: Erfinden Sie den Künstler, stellen Sie sich seine Geschichte und seine Welt vor.

Diese beiden Workshops laden dazu ein, kreativ zu sein, sich auszudrücken und Kunst mit neuen Augen zu betrachten.

LE MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE LOCLE - MBAL

Das Musée des Beaux-Arts Le Locle (MBAL) ist eine führende Institution in der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung, die für ihr mutiges und zugängliches Programm bekannt ist. Das Museum bietet monografische und thematische Ausstellungen, die den Blickwinkel erweitern und die Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart aus dem In- und Ausland zusammenbringen, indem sie den Dialog zwischen den Werken der eigenen Sammlung und dem zeitgenössischen schweizerischen und internationalen Schaffen fördern.

Das 1862 gegründete und im Stadtzentrum von Le Locle gelegene MBAL ist in einem prächtigen, 2014 renovierten Jugendstilgebäude untergebracht und verfügt über 800 m² Ausstellungsfläche und eine virtuelle Plattform für digitale Kunst, ORBIT_E. Die Sammlung umfasst rund 5.000 Werke, darunter Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier von Schweizer und internationalen Künstlern vom 17.Jahrhundert bis zur Gegenwart, darunter namhafte Deposita wie jene der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Gottfried Keller Stiftung.

Unter der Leitung der Kuratorin und Autorin Federica Chiocchetti (PhD) seit 2022, die für die Gleichstellung der Geschlechter sensibilisiert ist, zielt die Ankaufspolitik auf Parität ab.



© 2024, Musée des Beaux-Arts Le Locle. Foto: Lucas Olivet. Alle Rechte vorbehalten

PRESSEKONTAKTE

Pierre Laporte Communication
Pierre Laporte,
Laurent Jourdren,
Camille Brulé
mbal@pierre-laporte.com
+33 (0)1.45.23.14.14

Musée des Beaux-Arts Le Locle
Océane Amblet
oceane.amblet@ne.ch
+41 (0)32 933 89 53

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Musée des Beaux-Arts de Locle
Musée des Beaux-Arts – Marie-Anne-Calame 6, CH – 2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50 – mbal@ne.ch – www.mbal.ch – @mbalelocle

Mittwoch – Sonntag: 11:00 – 17:00 Uhr
Erster Sonntag im Monat: Eintritt frei